



Agnes von Dincklage (1882-1962)

Stiftsdame – Lehrerin - Schulleiterin

Im Alter von 33 Jahren entschied sich Agnes Freiin von Dincklage für eine selbständige berufliche Tätigkeit. Sie gehörte damit Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer Gruppe von Frauen, die sich nicht nur beruflich - fachlich als Pionierinnen verstand, sondern auch das Recht auf ein eigenständiges Leben beanspruchte.

1918 wurde sie Schulleiterin in Obernkirchen, eine Position, die sie über 30 Jahre innehatte.

Agnes von Dincklage war verantwortlich für die Entwicklung der Wirtschaftlichen Frauenschule zu einer staatlich anerkannten höheren Fachschule.

Unter ihrer Leitung und ihrer christliche Prägung der Schule wurde den Schülerinnen nicht nur umfangreiches Wissen vermittelt, sondern durch vielfältige kulturelle Unternehmungen auch der Gemeinschaftsgeist gestärkt und gefördert. Von ihren Schülerinnen liebevoll „Tante Lilly“ genannt, gelang ihr ganz selbstverständlich der Spagat zwischen Autorität und menschlicher Güte (Diese Haltung gab sie auch während der Zeit des Nationalsozialismus trotz persönlicher Beeinträchtigung nicht auf.)

Für ihr beispielhaftes Wirken wird sie seit 2010 mit einem frauenORT geehrt, einer Initiative des Landesfrauenrats Niedersachsen e.V.

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE
Niedersachsen
Agnes von Dincklage · OBERNKIRCHEN

Die Ausstellung befindet sich im Stift Obernkirchen Bergamtstraße 12, 31683 Obernkirchen

Anmeldung zur Besichtigung:

Info-Galerie Obernkirchen
Tel. 05724/9716000

Internetseite Museum Obernkirchen
über das Kontaktformular
www.museum-obernkirchen.de

Stift Obernkirchen Tel. 05724 8450

Die Ausstellung wurde gefördert von:



Reifensteiner Verband

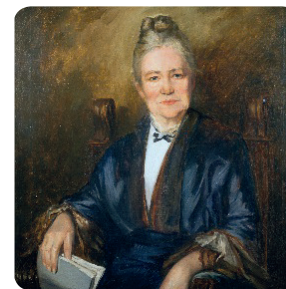
AUSSTELLUNG

FRAUENSCHULEN

DES REIFENSTEINER VERBANDES UND

FRAUENORT

AGNES FREIIN VON DINCKLAGE



Ida von Kortzfleisch



Agnes Freiin von Dincklage



Schulen des Reifensteiner Verbandes



Landfrauenschule Obernkirchen



„Wir Frauen müssen diese Versuche fortsetzen ...“

Ida von Kortzfleisch (1850-1915) –
eine Bildungsreformerin in der Moderne

Schon in den 1870er Jahren beschäftigte sich Ida von Kortzfleisch mit der Frauenfrage. Ihre tiefe Überzeugung, dass für Frauen mehr Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden müssten, begründete ihre Initiative für eine neue Schulform: Die Wirtschaftlichen Frauenschulen.

Ihr schwebte eine Bildungsstätte vor, in der Frauen wirtschaftlich, sozial und wissenschaftlich ausgebildet werden sollten. Es galt, ihnen durch berufliche Tätigkeit ökonomische Selbstständigkeit und eine selbstbestimmte Lebensgestaltung zu erschließen.

Ida von Kortzfleisch bemühte sich um die Anerkennung der Schulen durch den Staat, suchte engagiert nach ideellen und materiellen Unterstützern und Unterstützerinnen, beriet unermüdlich Interessierte und Initiativen in anderen deutschen Bundesstaaten und half Vereinen als Schulträger zu gründen. Als sie im Jahr 1915 starb, hatte der Reifensteiner Verband unter ihrem Vorsitz fünf Wirtschaftliche Frauenschulen gegründet.





Weiblicher Pioniergeist im Reifensteiner Verband befördert die Mädchen- und Frauenbildung in Deutschland

Mit der Gründung der ersten Frauenschule 1897 wurde ein Ausbildungsangebot für eine an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte ländliche Hauswirtschaft geschaffen.

Neben dem „Maidenjahr“ war bis 1935 die staatlich anerkannte Ausbildung von Lehrerinnen für die eigenen Schulen und für das gesamte ländlich-hauswirtschaftliche Bildungswesen die wichtigste Aufgabe.

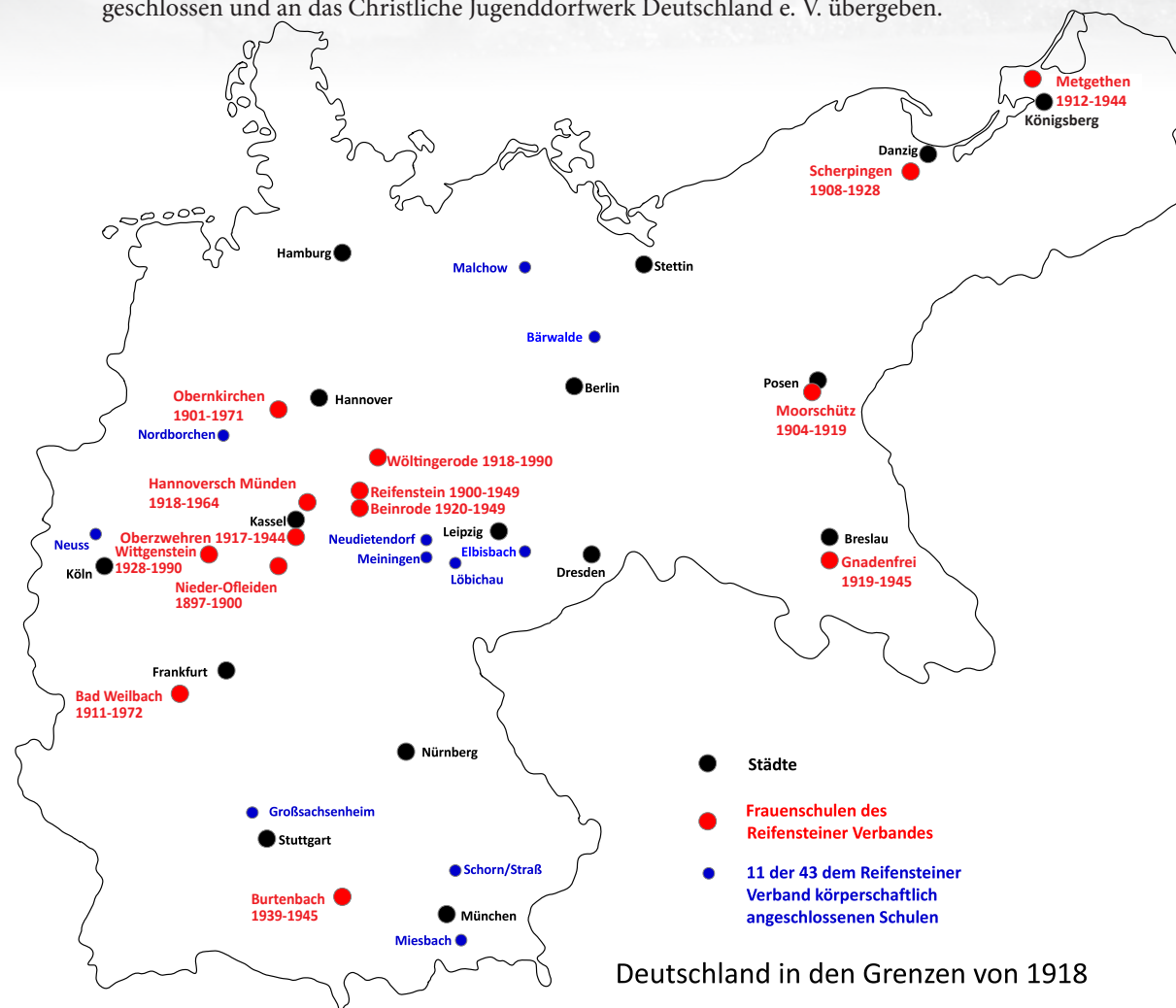
Der Garten, die Molkerei und die Kleintierzucht wurden in den ersten fünfzig Jahren zu Ausbildungszwecken und als eigenständige Wirtschaftsbetriebe geführt.

Die Reifensteiner Frauenschulen bewirkten, dass die Lehre der ländlichen Hauswirtschaft zu einem qualifizierten und geachteten Ausbildungsberuf wurde. Die heutigen Landwirtschaftsschulen, die Ökotrophologie als Hochschulfach, die Verbraucherberatung sind ohne die Reifensteiner Bewegung nicht zu denken.



Die Frauenschulen des Reifensteiner Verbandes

- 1896** Gründung des Vereins zur Errichtung wirtschaftlicher Frauenschulen auf dem Lande
- 1897** In Nieder-Ofleiden wird die erste Wirtschaftliche Frauenschule gegründet.
- 1900 – 1990** Insgesamt besaß der Reifensteiner Verband 15 eigene Schulen. Zugleich fungierte er bis 1945 als Schulverbund: Zahlreiche weitere Träger schlossen sich ihm mit mehr als 40 Wirtschaftlichen Frauenschulen an. Insgesamt wurden rund 90.000 Frauen und Mädchen ausgebildet.
- 1935** 1935 wurde die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Lehrerin neu geregelt, es folgte die Umbenennung in „Landfrauenschulen“.
- 1945/46** Wiedereröffnung der Landfrauenschulen Bad Weilbach, Chattenbühl, Obernkirchen, Wittgenstein und Wöltingerode nach Schließung oder Umnutzung in den letzten Kriegsjahren.
- 1960 -1972** Wirtschaftliche und soziale Veränderungen wirkten sich negativ auf die Schülerinnenzahlen und damit die wirtschaftliche Lage der Landfrauenschulen aus, was zur Schließung mehrerer Schulen führte.
- 1990** Die beiden letzten verbandseigenen Landfrauenschulen Wittgenstein und Wöltingerode wurden 1990 geschlossen und an das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e. V. übergeben.



Die Landfrauenschule Obernkirchen – das geliebte „Eulennest“

1901 wurde die Wirtschaftliche Frauenschule Obernkirchen mit Lehrerinnenseminar und angeschlossener Haushaltsschule im Stift Obernkirchen eröffnet. Finanzielle Hilfe bei der Einrichtung leisteten die hessischen Behörden und der Besitzer der Obernkirchner Glasfabrik, F. C. Th. Heye.

Ein spezieller Ausbildungsgang charakterisierte von Beginn an eine Pionierleistung der Frauenschule Obernkirchen: die Entwicklung einer bisher nicht vorhandenen Lehrerinnen-ausbildung für Lehrkräfte auf ländlich-hauswirtschaftlichem Gebiet.

Trotz großer Anstrengungen, Modernisierung und vielfältiger Unterrichtsangebote, konnte man ab den 1960er Jahren den sinkenden Schülerinnenzahlen und der Schwierigkeit, Lehrkräfte zu finden, nicht mehr entgegen wirken. Zum Bedauern Vieler musste die Schule im Jahre 1970 geschlossen werden.

